

Das Land wird immer starke Gewerkschaften brauchen

Der Hauptredner der Maikundgebung, Prof. Hengsbach, kündigte im Waldpark die Folgen der 4. Industrierevolution an

Von unserem Mitarbeiter Axel Sturm



Prof. Hengsbach sprach vor rund 100 Besuchern im Glashaus über die Gefahren der 4. Industrierevolution.

Mit dem bekannten Sozialethiker und Jesuit, Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach, präsentierte der DGB-Ortsverein Ladenburg einen Redner bei der diesjährigen Maikundgebung, der interessante Thesen zum Gewerkschaftsmotto „Die Arbeit der Zukunft gestalten wir“ vertrat. Vor dem Referat, in dem mit rund 100 Besuchern gut besetzten Glashaus des Reinhold-Schulz-Waldparks, stimmte der Vorsitzende des Ortsvereins, Bernd Schuhmacher, auf den Tag der Arbeit ein. Er bezeichnete das Glashaus als den schönsten Kundgebungsplatz Ladenburgs und am 1. Mai darf in einem Glashaus auch mal mit „Steinen geworfen“ werden. Zielscheibe der rhetorischen „Steinwürfe“ waren die große Koalition

im Bund und vor allem die Arbeitgeber, die nichts vom Mindestlohn oder dem neuen Bildungszeitgesetz halten. Er lobte zwar die Einführung des Mindestlohngesetzes auf Drängen der SPD – allerdings sei die politische Arbeit in einer großen Koalition immer Kompromisspolitik. Daher braucht es starke Gewerkschaften, die den Finger in die Wunde legen.

Der Hauptredner der Veranstaltung, Prof. Hengsbach, kritisierte die dramatische Spaltung der Arbeitswelt, die mittlerweile selbst von den Kirchen akzeptiert wird. Auf der einen Seite gäbe es die Kernmannschaften in den Betrieben, die sozial abgesichert sind und gut verdienen. Andererseits hat sich eine zweite Arbeiterschaft etabliert. Zeitarbeiter und Scheinselbständige werden in den Betrieben ausgebeutet, ohne dass die Betriebsräte eingreifen können.

Hengsbach ging danach auf die anstehende 4. Industrierevolution ein, die als Industrie 4.0 bekannt ist. Ziel sei die Umsetzung einer intelligenten Fabrik, in der komplexe Vorgänge selbst gesteuert werden. Der in Ludwigshafen wohnende Redner sagte eine totale Vernetzung von oben nach unten voraus. Die Banken werden noch mächtiger, denn sie steuern noch mehr als jetzt die Kreditgewährung. Hengsbach warnte davor, sich vom Modell Industrie 4.0 berauschen zu lassen. Versprochen werde eine unabhängige Arbeit mit all den Vorteilen wie eigenständige Zeiteinteilung und mehr Freizeit. Routine werde überflüssig und der Facharbeitermangel löse sich von alleine, meinen die Befürworter des angeblich so genialen Zukunftsmodells. Hengsbach, der 1967 das Sakrament der Priesterweihe empfing, sieht die Entwicklung hingegen skeptisch. „Die Mitarbeiter müssen noch höhere Sprünge machen und der Druck wird weiter zunehmen“, ahnt der Sozialethiker nichts Gutes. Er befürchtet, dass der Solidaritätsgedanke auf der Strecke bleiben wird. Auf die Gewerkschaften komme daher ein neues, riesiges Aufgabenfeld zu. Stärkere Solidarität verlangte der Referent auch innerhalb der Gewerkschaften. Die starken müssten die weniger starken Gewerkschaften viel besser unterstützen. Als jüngstes Beispiel nann-

te er die mangelnde Solidarität mit der Gewerkschaft GEW. Die Lehrer und Erzieher kämpfen zu Recht für eine bessere Bezahlung und für mehr Anerkennung, meinte der Redner, dessen Thesen in einer Podiumsdiskussion sicherlich besser als bei einer Maikundgebung zur Geltung gekommen wären.

Grußworte vor den Gewerkschaftsmitgliedern sprach auch Bürgermeister Rainer Ziegler. Als Sozialdemokrat und Gewerkschaftsmitglied auf der einen Seite und als Arbeitgeber auf der anderen Seite, war die Meinung Zieglers zur 20% Gehaltssteigerungsforderung der Erzieher gespalten. „Dieser Abschluss würde alle Kommunen überfordern“, sagte Ziegler. Er bedauerte hingegen, dass es im öffentlichen Dienst oft nicht möglich sei, durch die starren Tarifverträge eine gerechte Bezahlung zu ermöglichen. Die größte Gerechtigkeit sei aber sicherlich, dass die Menschen überhaupt einen gesicherten Arbeitsplatz haben. In Ladenburg sei die Zahl der Arbeitsplätze auf 3.000 leicht gesunken. Erfreut war der Bürgermeister hingegen, dass es in Ladenburg nur 50 Arbeitslose gibt. Auch Ziegler betonte in seinem Grußwort, dass es starke Gewerkschaften brauche, damit die Solidarität nicht auf der Strecke bleibt.

Musikalisch umrahmt wurde die Maifeier von der Gruppe „Waiting for Frank“ und den kulinarischen Teil übernahm der „Förderverein Solidarität“, der die Sneisen zu zivilen Preisen anbietet. -stu./Fotos: Sturm



Der Gewerkschaftsvorsitzende des OV Ladenburg, Bernd Schuhmacher, lobte die SPD für die Einführung des Mindestlohns.



Solidarität forderte auch der jüngste Kundgebungsteilnehmer ein – er freute sich über eine gerechte Brezelverteilung.

Ladenburger Zeitung vom 8.5.2015